

Ziele

Schreiben ist eine Form der Welt- und Selbsterfahrung. Schreiben lässt einiges „zur Sprache“ kommen, es ermöglicht Rückschau, Selbstreflexion und die Erschütterung festgefahrener Seh- und Denkweisen.

Rahmenbedingungen

- ▶ Zeit: ca. 2 Stunden
- ▶ TeilnehmerInnen: max. 12
- ▶ Raum: ruhiger Raum
- ▶ Materialien: A4-Papier, Stifte, Kekse, Getränke; für die Variante: Zeitschriften und Klebstoff

Ablauf

Für den Schreibprozess ist eine angenehme Atmosphäre im Raum wichtig (Getränke, Kekse, etc.!) Nachdem die Materialien an die TeilnehmerInnen verteilt wurden und diese sich bequem hingesetzt haben, gibt das Team ein Thema vor. Dies kann ein einzelner Begriff wie z. B. Frau, Mann, Schwarze, Weiße, Gewalt, Rassismus, Sexismus sein oder auch ein komplexeres Thema wie z. B.: „Was fällt Dir zum Thema Frauen und Asyl ein?“.

Die TeilnehmerInnen können entweder mit einem „Cluster“ (siehe Kasten) anfangen oder direkt mit dem Schreiben eines Gedichtes, Textes, einer Assoziationskette, Gegensatzpaaren, was immer ihnen einfällt. Das Team sollte den TeilnehmerInnen freistellen, in welcher Sprache sie schreiben möchten.

Vor dem Beginn des Schreibens wird vereinbart, ob die Ergebnisse oder Teile davon in der Gruppe vorgestellt werden oder nicht.

Das Team sollte sich Zeit lassen, um die Methode genau zu erklären. Es sollte die TeilnehmerInnen bitten, nicht sofort aufzugeben, wenn sie meinen, dass ihnen nichts einfällt. Oft ändert sich das nach den ersten Minuten. Es sollte die TeilnehmerInnen bitten, einfach anzufangen und wenn ihnen wirklich nichts einfällt, wieder auszusteigen.

Wenn alle fertig sind, können die Ergebnisse in der Gruppe vorgestellt werden. Die TeilnehmerInnen werden gebeten auszuwählen, ob sie alles oder nur einen Teil vorstellen wollen.

Variante

Natürlich können Einfälle auch in Form von Bildern, Collagen oder Comics ausgedrückt werden. Siehe:

KAPITEL B.2, ERFABRUNGEN

Besonders empfehlenswert ist diese Variante für TeilnehmerInnen, die Probleme mit dem Schreiben oder der Sprache haben.

Die „Cluster“ Methode hat den Vorteil, dass alle Einfälle, Ideen und Gedanken aufgeschrieben und damit für die SchreiberIn sichtbar dokumentiert werden. Um später ein Produkt zu erstellen, sind diese ersten Gedanken ausgesprochen hilfreich.

Ein „Cluster“ ist eine Methode, bei der in die Mitte des Blattes das vorgegebene Thema oder Wort geschrieben und umkreist wird. Nun schreibt jede/r alles auf, was ihr / ihm spontan dazu einfällt. Diese einzelnen Assoziationen werden jeweils umkreist.

Es kommt nicht darauf an, lange zu überlegen. Je schneller die Begriffe aufgeschrieben werden, desto mehr Ideen können nachher daraus gewonnen werden. Nachdenken hemmt die Kreativität, da es als eine Art Zensur funktioniert.

Wenn jede/r das Gefühl hat, alle Ideen zu Papier gebracht zu haben, fängt sie / er an, Verbindungslinien zwischen den einzelnen Ideen zu ziehen. So entsteht ein Gedankennetz, das auf englisch „Cluster“ (Traube) heißt.

Nach dieser Verbindungsarbeit kann jede/r sich Zeit lassen, bis sie / er etwas aufschreiben möchte. Die Form ist dabei frei: ein Gedicht, ein Sachtext, eine Geschichte oder was immer einer/einem einfällt. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.